



ID
1909

Auktion

Von Margarethe Deutler

Ha, nun werde ich im Golde wühlen!
Diese Stunde bringt mir volle Trühen,
Bringt mir Lorbeer, um darauf zu ruhen,
Und ich schwebe schon in Luftgeföhlen.
— — „Nur heranzugieh, geliebte Leute,
Wenn ihr etwas euch erstiegen wollt
Von der köstlichen und edlen Beute;
Nüchtern gut veranlionier' ich heute
Um gemeines, schönes Erdengold!

Dichterräume, leicht, jedoch gediegen,
Damit fange den Verkauf ich an:
Schöner als auf jedem Aeroplan
Kümt ihr gleich darauf zum Himmel fliegen.
Nur heranzugieh, verehrte Zuhler!
Stück für Stück, solide Konstruktion,
Kostet einen armen blanken Taler;
Wenn wer kauft, so hat sogar die Wahl er:
Siebzigttausend hängen zur Auktion! — —

Siebzigttausend Taler ist ein Geldchen!
Ei, da reibe ich mir schon die Hände;
Wenn ich nicht zu viel davon verschwende,
Nicht das für ein Haus und für ein Wäldchen.
Niemand darf das Häuschen drin erraten,
So ein Wäldchen, moosig und verschwiegen,
Necht für Liebesort und Liebestäten!
Träume werde ich schon wieder kriegen,
Denn die schiefen bei mir wie Tomaten! . . .

— — „Wenn die Siebzigttausend, wie gefährlich,
Fabelhaften Absatz nun gefunden,
Alsdann viel' ich meinen werken Kunden
— Für ein stattlich Klumpchen Gold natürlich —
Die gesamte Dichterpraxis an.
Eine Dichterpraxis ist zu kaufen!!
Nur heranzugieh! Ich fürchte, man
Wird geradezu mich überfallen . . .
Drei mal hunderttausend! Nur heran! — —“

Ach, kaum wage ich das auszusenden,
Vor Entzücken pfeif' ich mir ein Nieschen!
Drei mal hunderttausend! Welch Profiteuten!
Einen See kann ich dem Wäldchen schenken,
Einen See, so einen weiten blauen — —
In die Uferlesien — — seine Sache — —
Laß' ich eine Liebesgrötte hauen . . .
Meine Praxis? Daß ich nur nicht lache!
Keinen Stadel kommt' ich davon bauen . . .

— — „Doch zum Schluß, Geliebte, kommt das Beste:
Seht! hier leg' mein Dichterberg ich nieder,
Groß und heiß und immer voller Lieber — —
Nur heranzugieh bewährte Gäste!
Um ein solches Kleinod zu erringen,
Das zum Gott euch macht, da heißt es freilich
Noch einmal ein kleines Opfer bringen,
Und der Preis ist immerhin verzeihlich:
Drei Millionen. Nun! Wer läßt sie springen? — —“

Drei Millionen! — Heißt den Zugussdammer!
Einen prima Loch in die Kasse,
Und dann über's Land der Lotosblüte
Weiter zu Con — tut — se, Tee und Kampfer!
Männer her, die dienend mich verehren,
Denn sein Herz macht mir von nun ab Hazen!
Und vielleicht — — kann ich's nicht ganz entbehren,
Läßt's der liebe Gott auch wieder wachsen!
Vorwärts — drei Millionen heißt's verzeihen!

— — „Also — Angefangen, liebe Leute,
Wenn ihr etwas noch erwischen wollt
Für gemeines, schönes Erdengold
Von der köstlichen und edlen Beute!“ — —
— „Niemand? — Wie? — Was? — Bürger, ist das möglich? —
— „Nicht ein einzig Angebot?“ — — O Schande! — —
Meine schönen Pläne scheitern kläglich.
„O du ganz verläßnislose Bande!“ — —
— — Ich verachte dieses Volk unglücklich! — —

Der Humorist

Eine Tragödie von Henry F. Urban

Copyright 1910 by Henry F. Urban

Ein armes Ehepaar war lange kinderlos geblieben. Da bekehrte ihnen der Himmel einen Sohn. Als er im Waldchör lag, ein kleines roßes Püppchen, erschien die gute Fee und sagte: „Wünscht Euch etwas für das Kind und es soll in Erfüllung gehen.“

Da wünschte sich die Frau, daß es immer ein sonniges und glückliches Gemüt haben möge sein Leben lang. Das versprach die gute Fee zu erfüllen und verschwand. Und Lachmund (so hieß er) wuchs und wuchs und war immer munter und guter Dinge, so daß ihn Jedermann lieb gewann. Allen suchte er eine heitere Seite abzugewinnen. Wie sah man ihn kopfberührt oder traurig, frühzeitig unterließ er die Leute mit allerlei Schmunzeln und lustigen Einfällen, in denen er unerhöplich zu sein schien.

So kam es, daß der reiche Besitzer eines Witzblattes eines Tages zu ihm sagte: „Lachmund, wenn Du in meine Witzfabrik kommen willst, so soll es Dein Schicksal sein.“

Dem Lachmund war das recht, und so trat er in die Witzfabrik ein. Nun war er also ein gewerksmäßiger Humorist. Er fabrizierte sehr viele und gute Witze, oft ihrer sieben an einem Tage, also daß er sich bald einen Namen in seinem Geschäft machte und schönes Geld verdiente. Nach wenigen Jahren war er mit Humor so durchtränkt, sozusagen, daß unter seinen Fingern Alles zu Humor wurde, sozusagen.

Da diese Welt des Traurigen mehr als reichlich erhitzt, wie Ihr wohl wißt, so war er bald allgemein begehrt. Witzfabriken suchten ihn einander abzufragen. Aber er zog es vor, seine eigene Fabrik zu gründen, weil Das viel angenehmer und auch einträglicher war. Doch auch die gewöhnlichen Leute waren hinter ihm her und wollten sich an seinem Humor erfreuen. Sie luden ihn zum Beispiel zu großen Festessen ein, und wenn Alle an den herrlichen Speisen und feinen Weinen sich erlabt hatten, so stand er vor ihnen auf und sagte lächelnd: „Nun wird Lachmund uns erheitern!“

Und Lachmund erhob sich und redete den unglücklichsten Lustigen zusammen, über alles Mög-

liche und Unmögliche. Das spielte er noch reichlich mit allerhand Anekdoten, die er stets mit der Bemerkung einleitete: „Dabei fällt mir ein . . .“

Die Zuhörer aber lachten, daß sie sich die Servietten auf den schmerzenden Magen pressten. Einer von ihnen hatte einmal, durch Lachmunds Witze gleichsam zur Verzweiflung getrieben, ein Stück Pampurienkeil nach ihm geworfen. Und ein dicker Danker von der Wirtin hatte sich beschämt sich totgelacht. Als er sich hochrot im Gesicht vor Lachen krümmte, platzte eine feiner morchen Arterien und er fiel bewußtlos vom Stuhl. Die Zeitungen nahen diesen Vorfall weidlich aus. Eine meldete ihm mit der Ueberschrift: „Lachmunds tödlicher Humor“, eine andere: „Der Witz als Mordwaffe“. Seitdem blieben ältere Herren mit fortschreitender Arterienverhärtung feierlichen Veranstaltungen fern, wo der „tödliche Humorist“ (wie er seitdem genannt wurde) eine Rede hielt.

Lachmund genoß seinen Ruhm und die Einnahmen aus seiner Witzfabrik mit Begehren. Er schickte das gewissermaßen mit dem Aufgeheiß mit dem ein feinschmecker ganz feine Lusten von der Schale schürft. Nach und nach merkte er jedoch, daß auch der Humor seine ernste Seite hatte — — so merklich wurde das sehen. Und diese ernste Seite hatte zugleich etwas Unangenehmes. Zunächst konnte er sich nirgends sehen lassen, ohne daß nicht Jemand seinen obersten Rockspitz ergreif' und daran Drehend bemerkte:



Gadsco Weiland



„Ich habe einen ausgesprochenen Will für Sie!“ Dann begann er zu erzählen, wobei er jede Fehllebe in ein dramatisches Kaden ausstrahlte, und zum Schluss war es gar kein Will, aber ein Wille, aber der Erzählweise hatte das Ende ergeben und verteilte sich auf das nächste Parlamentarier.

Das war aber nur eine erste Seite des Dramatisches. Es geschah, daß er in einem Nebenzimmer Platz nahm und zum Kaiser sagte: „Wie ist das heute?“ Und der Kaiser antwortete: „Nicht — sehr gut!“ Er hatte drei Kammerherren erkannt und lachte nun bei jeder Bemerkung Kadmanns, weil er habdort irgend etwas Kammerherren mitteilte, das er nur nicht gleich befragt. Oben der Kammerherren traf einen Kammerherren auf die Straße und sagte: „Sie sehen ausgesprochen aus!“ und der Kammerherren antwortete lachend: „Nicht — dank!“

Er sprach einmal sehr feierlich am Ende eines tanzes freudlos, der ein lebendiger Wust war, und die Erdtanzenden begannen erst sich die Rippen zu zeigen und dann sich mit abgewandeten Gesicht in die Luftschichten zu bewegen und geläch veränderten eine nach dem anderen.

Ein Hofes Erdtanzenden lächte gleichsam eine humoristische Bewegung auf die Menschen aus. Sie sagten sich: „Nicht — da ist weiter fester Humor!“ — nur sollten sie lachen!“ Und sie lachten — lachten und die was gemacht zu lachen war. Begeistert über das? Es ist überaus begreiflich, meine ich.

Sein humoristischer Zuf brachte ihm jedoch nach weil größere Unschlichkeiten. Er sprach eines Tages mit einem ihm bekannten Hofes Polizisten, der darauf bestand, ihm mitten auf der Straße ein unerschrockenes Gesicht zu zeigen. Dabei beachtete der Polizist nicht ein dazwischenstehendes Pferd, das ihn anrannte, jedoch er ließ einen Jena brach. Die Folge war ein Propp, bei dem Kadmann als Zeuge erlösen mußte. Wie er den Vorfall schilderte, obwohl eine allgemeine Bekehrten. Schließend gab der Kaiser dabei und brachte neuverfügt zu Kadmann:

„Der Kadmann — können Sie gemüht erst sein? Die Würde des Gerichts sollte Sie doch veranlassen, Ihrer Meinung zum Scherzen nicht nachzugeben.“

„Über ich bin vollkommen ernst!“ rief Kadmann empört. Und die Unschlichkeiten lachten nach mehr.

Wie ein bester politischer Wahlkampf sollte, hielt Kadmann eine Rede zu Gunsten eines guten Bekannten, die völlig ernst gemüht war und besten Verdienste preis. Die Leute glaubten, es sei eine Verpöpfung des Kammerherren. Lächten sich selbst darüber und lachten ihn beschämten. Es kam schließlich so weit, daß ihm kein Mensch ernst nahm.

Kadmann bewohnte eine Villa im Schloss, in einem sehr lieblichen Bezirk der Stadt; nur ein längerer Spazier und eine alle Wirtschaften umgeben bei ihm. Eines Nachts, wie die Leiden aus waren, erwachte der Humorist von einem Schlaf. Es kam aus dem Schimmer unter seinen Schlafzimmern. Das konnte nur Einbrecher sein. Er stieg aus dem Bett und lief die Polizei an.

„Hallo! Was ist los?“
„Hier ist Kadmann — der Humorist. Sollen Sie ruhig Polizisten Einbrecher sind in meinem Haus!“

„Nicht! Wasgeschieht hier?“
„Über ich bitte Sie —“

„Nicht — — bähäh!“
Die Polizei erkehrten, denn es wurde an der Tür gestrichelt. Da waren sie, und er hatte seine Waffe — nichts im Zimmer. Im nächsten Augenblick wurde die Tür erbrochen.

„Was denn Nacht, Herr Humorist!“ sagte der eine Einbrecher freudlich. „Wir haben so oft über Ihre lästigen Beschäftigungen und Willen gelacht, daß wir Ihnen unter keinen Umständen Gewalt antun würden. Wir wollen auch nicht mehr als nötig mitnehmen.“

Und schon hatte er die wertvolle goldene Uhr des Humoristen eingestiftet, die aus dem Tisch neben dem Bett lag. Dann gingen sie an die Durchsichtung der Schränke und Kammern. Kadmann dachte, er sei vielleicht fern über die Gasse, die Einbrecher bei jeder Kamme zu erhalten, indem er ihnen einige seiner mirungswürdigen Schreiner aus dem Verbrüderleben erzählte. Das tat er in dem fernen, und die beiden Einbrecher lachten sich die Seiten vor Lachen. Der Gelehrte richtete zum offenen Fenster hinaus und das war Kadmanns Unglück. Etwas von der Polizei hatten sie doch verhandelt: einen Polizisten nach Kadmanns Haus geschickt. Als der Polizist aber von das Haus vortragend und aus einem erleuchteten Hinterzimmer stöhnliches Geschläter vernahm, feierte er schmerzhaft um und beriet sich in der Polizistämmer. „Nichtlich auf die Wohnung nur ein schlächter Will.“ Der Kadmann ist eine ungeschickte Geschicklichkeit, die offenbar nur auf das Erscheinen der gestopften Polizei wartete, um auszuspringen.

Die Kadmann das fester erlösen, konnte er sich die Haare.
„Es ist zum Deswegen!“ rief er einmal über das andere. „Es ist zum Deswegen!“ Der Kaiser hob die ganze Willensfreiheit. Ich werde sie zurückgeben und ein erhabener Mensch werden?“

Ein Freund rief ihm, vor allen Dingen zu beachten. Das wurde ihm bei der Darstellung seines Entschlusses sehr deutlich sein. Kadmann lachte das ein. Da war die Keine Zeit, die Erbe eines ganz erhabenen Saugfabrikanten, der nach ein einen Will gemacht hatte und über nichts lachte. Dank fe war überaus erlösen. Sie hatte die Dinge gewissermaßen mit der Humormilch eingewickelt. Er konnte fe bei Unzureichende, da fe nicht mehr von ihm erzählen. Und die machte er sich tun. Es läßt ihm, als fe er fe nicht ganz gleichgültig, und einen Abbild, wie er fe selbst auf der großen Terrasse ihrer Schmuckvilla stand (es war im Sommer), kam er mit dem Beiratsratstag heraus. Da lachte Kadmann nach ersten Mal laut auf und sagte:



Der Sturm

Carl Strathmann (München)

„Herr Kadmund — so weit sollten Sie Ihre Lust zum Scherzen doch nicht treiben!“ Und sie begann von dem Aufschwung zu sprechen, den die Sargfabrikation in den letzten beiden Monaten genommen habe. Da empfahl sich der Humorist. Er hatte das Gefühl, sein Herz sei eine leere Konferenztische mit einem Loch im Boden. Er lief geradewegs zu seinem Doktor und verlangte Strychin.

„Ala!“ sagte der Doktor lächelnd. „Sie haben gewiß wieder junge Katzen, die Sie ergötzen wollen, wie vor drei Monaten!“

„Nein,“ sagte Kadmund mit dem finsternen Gesicht, das so besonders komisch war, „ich will mich selber umbringen!“

„Sich selber — ausgezeichnet!“ Und der Doktor warf den Kopf nach rückwärts über die Stuhllehne und ließ ein brüllendes Gelächter aus. Dann sprang er auf, entzahn seinen Schrank ein fläschchen, auf dem „Strychin“ geschrieben stand, und reichte es Kadmund lachend mit den Worten:

„So — das reicht für fünfzehn Katzen mit neun Leben, macht 135 Leben. Können Sie auf mich mit den Bischen. Man kann ja die Nacht nicht mehr schlafen.“

Kadmund dankte und entfernte sich. Am nächsten Morgen ward er tot im Bett gefunden. Auf dem Tisch daneben lag ein Bettel mit folgenden Zeilen:

„Es gibt nichts Tragischeres als ein Humorist zu sein.“

Als das die Zeitungen veröffentlichten, lachte die ganze Stadt und Jeder sagte: „Das ist ein echt Kadmundscher Witz.“

Der Philister

Von Max Haushofer †

In einer Richtung muß ich auch verwarnen: Laßt von Philistertum euch nicht umgarren! Denn das Philistertum, das schleicht sich lacht um jegliches Gemüt; man hat nicht Al! Darauf; man ist ihm oft genug entronnen; Auf einmal aber ist man eingespunden Von ihm; man weiß nicht, wie und wo; Man glaubt es nicht, und dennoch ist es so! Wenn mich nun einer ernsthaft fragt:

Wie ist er, und was bezeichnet ihn uns, den Philister?

Der Schlafrock ist ein äußerliches Zeichen; Und doch charakteristisch ohne Gleichen. Es können nämlich auch ungeweihte Pfad Des Menschen Geist, Gemüt und Leidenschaft In einen unsichtbaren Schlafrock schlüpfen, Wo unsichtbare Glöße sie umhüllen, Und ist der ganze geistige Mensch einmal Verhohlet in solch' flanellem Futteral:

Dann wehe ihm: er muß in einer dumpfen Einseitigkeit wie Mumienleiste verkrüppeln! Ein Mensch, der stets die gleiche Zeitung liest, Den alles, was nicht er sich denkt, bedrückt, Dem jedes Lüftchen rauher Zugwind deucht, Der jedem Flüstern aus dem Wege weicht, Der, wenn man lacht, sich fragt: wozu dies Lachen?

Der außer den einmal gelernten Sachen Nichts Neues lernt, und nichts vergessen kann, Der zwar als hartgegotter Ehrenmann Durch's Leben geht, doch keinem Freude macht,

Und über den kein Mensch weint oder lacht; Der Leder spricht, wo andre Worte sagen, Und Süpplein schlürft, wo andre Feinde

schlagen, Der stets voll Vorsicht, immer ganz korrekt Im Trodnen wandelt und sich nie bedrückt; Dem alles Gift scheint, was er nicht versteht Und Abweg jeder Weg, den er nicht geht; Der auch den Größen nicht von fern beneidet, Weil er nicht sojt, was jener schafft und leidet; Den Menschen schaut genau auch an: das ist er, Der arme gottverlassene Philister!

Anmerkung der Redaktion: Das Gedicht kommt aus dem Nachlasse Max Haushofers und wurde bisher noch nicht veröffentlicht. Die Gattin des Dichters hat es uns in freundlicher Weise zum Abdruck übergeben.

Der kleine Page

Von Vicki Baum

Wenn die schöne stolze Marchesa nach heißer Nacht zu einem gelbfahlen Morgen erwachte, dann läutete sie ihrer Kammerfrau, ergötzt mit schmalweißen Fingern den edelgeformten Handspiegel und ließ ihr sonnenblondes Haar in ein goldenes Netz einfangen; nur eine der glänzenden Locken blieb wie unabfänglich und einer verpöhlten Kleingeringelten Schlange gleich auf der feinen Schulter liegen. Dann schob die Marchesa die dunkelrote Seidenbede bis zu den Hüften hinab, daß die eisenbeinzarte Brust mit dem feinen blauen Netz der Adern noch viel weißer und schöner aus dem Purpur hervorglänzte; dann rieb sie leise ihre Wangen, damit sie Farbe, und die Augen Glanz bekämen.

Und dann durfte der kleine Page das Frühstück bringen.

Der kleine Page machte an der Türe eine tiefe schweigende Verbeugung; sein schwarzes Haar legte sich dicht um die sentimentalischen schmalen Wangen; um seine Augen waren tiefe blaue Ringe, wie die unerfüllte Sehnsucht sie gibt.

Der kleine Page durfte an das Bett der schönen stolzen Marchesa treten und ihre schmalweißen Finger fassen; und sie erschaute leicht unter dem Druck dieses Mundes, der so heiß war, wie seine rote Farbe es verpfaß. Die Marchesa sah dem kleinen Page neugierig in die Augen, und zwang die Iren abirrend, an ihrem Gesicht, ihrem sonnengoldnen, schlängelnden Haar und der eisenbeinzarten Brust mit dem feinen blauen Netz der Adern haften zu bleiben.

Der kleine Page durfte auf einem niederen Cabriuret zu Füßen des Bettes sitzen, während die schöne Marchesa frühstückte; er hielt die Augen senkrecht, aber sein Mund lächelte.

Da lag das goldfarbene Ebenholz am Boden und, adios hingeworfen, die kleinen gestickten Pantoffel; und auf dem dunklen Teppich die Vision eines zuckenden weißen Leibes, von sonnen-goldenen Locken schlängelhaft umringelt; eine

granatrote wolfe Blüte, die sich gelbern in diesen Locken gemiegt hatte; eine schwarze Samtschleife, die die Weiße der feinen Schulter geschmückt und mit lauter Stimme belaut hatte; und der Ring mit dem höhnlischen grünen Stein, den der Marchesa an der linken Hand zu tragen pflegte, und adios hier, am Bette der schönen stolzen Marchesa, verloren oder vergessen hatte.

Der kleine Page hob den Ring vom Boden und überreichte ihn mit einer tiefen schweigenden Verbeugung der Marchesa; die sah ihm wieder neugierig in die Augen; und erschrak vor dem bestimmungslosen Schmerz, der darin flackerte.

Der kleine Page hatte schon manches vom dunklen Teppich ausgehoben und mit einer stummen Verbeugung — bestimmungslosen Schmerz in den Augen — der Marchesa überreicht; das Parfumflakon des eilen spanischen Geländen Don Miguel de la Parla; den kleinen silbernen Dolch des braunen Condotiere Giannini; einen goldenen Knopf vom trefferischen Staatsrock des süßlichen Kammerherrn Montane; und viel andres noch, das adios hier, beim Bette der schönen stolzen Marchesa, verloren oder vergessen wurde.

Wenn die Marchesa gefürchtlich hatte, durfte der kleine Page ihr die gestickten kleinen Pantoffel an die schmalen Füße ziehen, und durfte ihnen wiegenden Schritten folgen, wenn sie zum Bade ging; und er durfte ihr das spitzenleichte Morgenkleid abnehmen und vor dem Eingang des grottenartigen Baderraumes stehen bleiben; und, wenn niemand es sah, dann durfte er den Kopf in die Stut von Seide und Spitzen in seinen Arm verwickeln, und sich an dem warmen Duft berühren bis zu taumelnder Bestimmungslosigkeit.

Manchmal kam der Marchesa mit dem festen Schritte des Besessenen auf die Badegrotte zu und ging hinein, dorthin, wo ein weißer frauenleib im lauen Wasser plätscherte; manchmal auch, wenn der Marchesa verheiratet war, kam mit den schünen Schritten des Liebhabers der eile spanische Gelände, der braune Condotiere, der süßliche Kammerherr; oder sonst einer.

Und der kleine Page mußte einem wie dem andern mit einer tiefen schweigenden Verbeugung den Eingang öffnen zu der Grotte, in der ein weißer frauenleib im lauen Wasser plätscherte; und er durfte, wenn niemand es sah, die Füße halten und verzweifelt gedampften Fingern in seinem schwarzen Haar wühlen.

Wenn die Marchesa in der Gondel mit dem violetten Wimpel spazieren fuhr, dann durfte der kleine Page auf einem schmalen Bänkehen neben dem schlanken Condotiere sitzen und den zärtlichen Rhythmus der Ruderschläge in weiche leise Liebeslieder tragen; aus dem teppichverhangenenzelt im Fond der Gondel bligte in kleinen Silbertröpfchen das Lachen der schönen Marchesa, als graziose Antwort auf eine gemagte Schmeichelei. Dann hefte die Gitarre in den Händen des kleinen Page; aber seine Augen schwiegen und sein Mund lächelte.

Bei Tage durfte der kleine Page hinter dem breiten Sessel der Marchesa sitzen, ihre feinen Schültern vor Augen und ihnen parfümierten Fächer in der Hand; und wenn diese Hand leise zitterte, dann schaute die Marchesa ihm wieder neugierig in die Augen.

Gegen Abend, in der Dämmerung, durfte der kleine Page am Balkon der schönen Marchesa zu Füßen sitzen und Gedächtnis herlesen; und er mischte — ein ständendes Fragen in den Augen — seine eigenen heißen jungen Strophen zwischen marmor-schön geformte Sonette Petraracs und leidenschaftig verlesene Verse von irgend einem Modedichter.



Später durfte der kleine Page, eine unruhige Fackel in der Hand, die schöne Marchesa durch die weiten hallenden Gänge zu ihrem Schlafzimmer begleiten, durfte ihre schmalweißen Hände leise durch sein schwarzes Haar gleiten fühlen, durfte einen schönen Kuß auf diese Finger drücken und einen heimlichen, zitternden, leichten Kuß auf die rieselnde, gelbe Seide ihrer Schleppe. In der Ecke machte er eine letzte, tiefe, schweigende Verbengung.

Dann durfte der kleine Page, im Schatten einer weißen Säule versteckt, vor dem Zimmer warten, bis, mit dem festen Schritt, des Besighenden, der Marchese den dunklen Gang herabkam und hineinging, dorthin, wo ein weißer Frauenleib im purpurroten Seidenbett lag und wartete; oder es kam mit den schönen Schritten des Liebhabers der eitle spanische Gesandte, Don Miguel de la Pansa, der braune Condotiere Giannini, der süßliche Kammerherr Montane; oder sonst einer. Und ging in das Zimmer, dorthin, wo ein weißer Frauenleib im purpurroten Seidenbett lag und wartete.

Und der kleine Page durfte in beknüppelndem Schmerz die Zähne in die Lippen graben, bis kleine, warme Tropfen roten Blutes hervorsickerten. — — —

Liebe Jugend!

Ein Gespräch im Café Gräfenwald.

„Wir Bildhauer,“ sagte der robuste Mann, „sind schon unter alle Künstler am ärgsten dran. Das Modell will bezahlt sein, das Atelier, der Stein, das Werkzeug, der Hilfsarbeiter, der Gipsgießer, der Expediteur, die Verpackung, das Fortschaffen, das Auspacken, das Aufstellen . . . Wie gut hat's dagegen ein Schriftsteller! Er braucht nur einen Bleistift.“

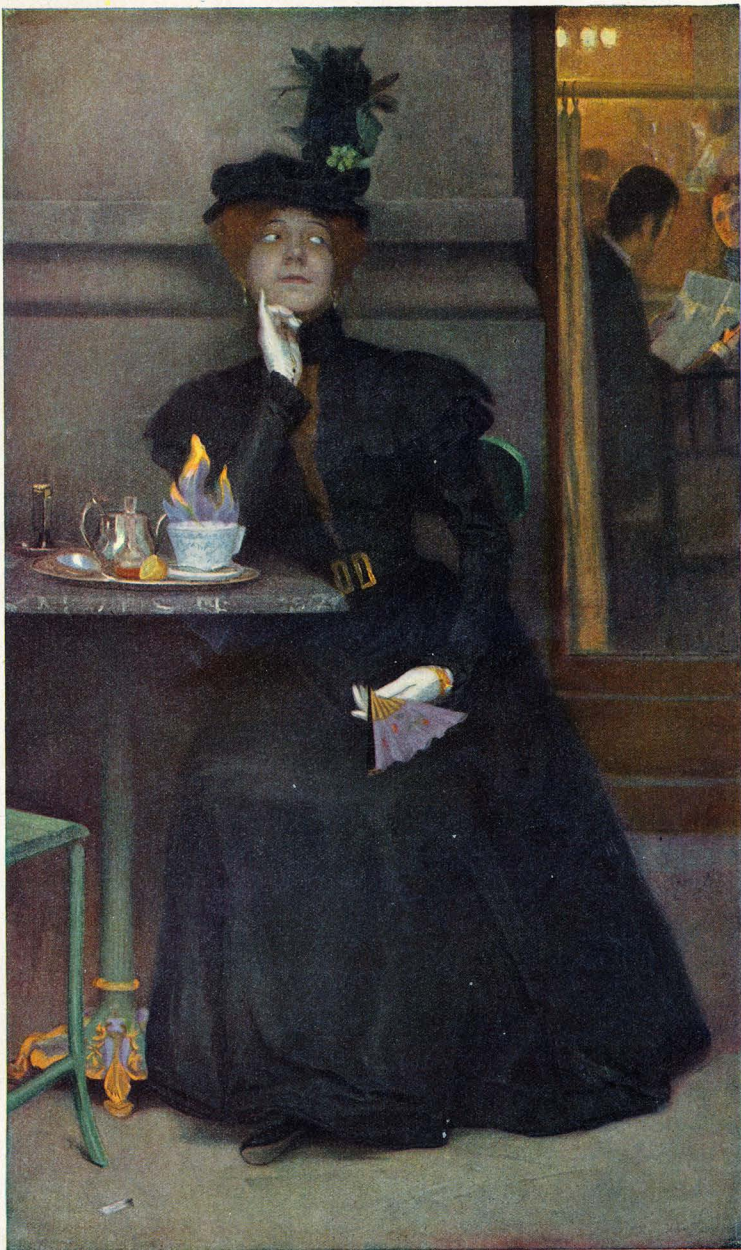
„Den borge ich mir vom Kellner,“ sagte der Jüngling mit der Dichtermähne.

Roda Roda

Junge Frauen

„Nun, Lily, was möchtest Du nun lieber: einen Buben oder ein Mädchen?“

„Ach, Adolar hat mich so lieb, er überläßt das ganz mir!“



Der Vampyr

Jenő Jendrassik (Budapest)



Fasching 1910

Juan Cardona

„Was war denn das für 'n Mann, der vor der chambre séparée stand?“ — „Ein Beamter. Der erhebt von den Eintretenden die Lustbarkeitssteuer!“

Aus einer
kleinen deutschen Land-Stadt
(Tagebuch-Blätter)

Wer ungehört und einsam leben will, der ziehe in die großen Städte; bei uns, auf den kleinen, verschlafenen Nestern kümmert man sich viel zu viel um einander und guckt sich viel zu viel in Fenster und Töpfe; weil alle andere Senzation fehlt, so wird jede simple Alltäglichkeit zur Höhe eines wichtigen Ereignisses hinaufgeschraubt, und es regiert der Klatsch; daß bei Amtsrückträt das Kinder-mädchen gekündigt, weil es nicht zweimal im Tag Fleisch gibt, daß bei Apothekers 6 Flaschen Moselwein aus dem Keller gestohlen worden, daß Frau Stadtschultheiß in 7—8 Monaten einem freudigen Ereignis entgegenfiehet und Oberförsters Anna gestern Nacht vor ihrem Hause noch nach 8 Uhr mit einem Unbekannten, laut gesprochen habe — das steht auf der Tagesordnung von heute und den nächsten 14 Tagen; bei den Honoratioren aber, da geht es nicht so glimpflich ab — da muß irgend ein ehrlicher, guter Name, irgend ein unschuldigtes Opfer unbarmerherzig dran glauben.

Wir haben eine halbe Stunde bis zur Grenze, nicht zur russisch-sibirischen, sondern zur Kgl. preussischen Landesgrenze; wenn ich in der nahen Kreisstadt einen Brief in den Schalter werfe, den ich daheim frankiert habe mit meiner bayerischen Landesbriefmarke, richtig und ordnungsgemäß frankiert, so muß der arme Empfänger doppeltes Strafporto zahlen! Bitte, nicht laden — und dafür Wörth, Weissenburg, Gravelotte und Sedan zc. zc.

Soviel hat mein Freund Doktor aus den Geheimnissen seiner Sprechstunde mir verraten: es wird in gutbürgerlichen Kreisen vieles getrieben, skrupellos und vergnügt, was die gestrengen Herren Fachgelehrten, Sachverständigen und Weheimräte als pathologisch, degeneriert und verwerst verdammen würden; die Leute fühlen sich aber sehr normal, wohl und gesund dabei und spüren nicht die geringste Luß, den zweideutigen, ehemeren Ruhm gelehrter Kaffee-, Ehe-, Schablone so billig vermehren zu helfen.

Ein paar mal war ich im Lauf der Jahre auch vor Gericht als Zeuge oder Sachverständiger; aber ich bin jedesmal so krank, so zerfallen, so unglücklich beimgekommen, als wäre ich der Angeklagte und der Verurteilte gewesen.

Das steht doch alles noch im tiefsten, schwärzesten, menschenfeindlichsten Mittelalter, das riecht ja förmlich noch alles nach Feme, Folterkammer und Zopf; das ist doch alles unheimlich bar der Würde, der Menschlichkeit, der Liebe; hinter den Schranken, geschützt durch das Amt, die Oberhoheit des Staates, unverletzlich, unverantwortlich; das Recht, die Ordnung, die Macht, — vor den



Der unverbesserliche Nationalist

H. Bing

„Begriffst Du nun, mein lieber Sohn, die Allmacht des Allmächtigen? Er gebet dem Flusse, zu fließen, und er fließet; er gebet dem Flusse, zu gefrieren, und er gefriert!“
„Kunststück! Im Winter!“

Schranken, wie ein geheftes Bild, wie ein Ausfänger, wehlos, ehelos, der arme Sünder, der Schuldige, der Delinquent, — weil angelagt; da wird ohne zwingenden Grund Innerstes, Heiligstes, Unantastbares unbarmerherzig hervorgezerrt, beleuchtet, — gemeine Motive untergehoben, edle lächerlich gemacht, Unmögliches spielend leicht, Lapalissen unheimlich wichtig gemacht, da wird geräbert, gebierteilt, da arbeiten noch Gift und glühendes Eisen — im Namen der Gerechtigkeit, im Namen des Königs, im Namen Gottes.

Völker Deutschlands, reißt der Gerechtigkeit die Binde vom Auge, machet sie sehend, menschlich und — gerecht!

Veim Söldner K. in S., dem einzigen Wäcker am Platz, leiden beide erwachsene Töchter an florider Lungenschwindsucht; die Wäckeri gehört von Amts und Rechts wegen geschlossen; aber soll der arme Mann

zur Strafe dafür, daß er in Wäde zwei blühende Töchter verliert, auch sein Brot verlieren? Für den Arzt ein schwerer Konflikt seines sozialen Gewissens mit seiner Berufspflicht und Nächstenliebe; es besteht vorerst noch kein Zwang zur Anzeige — und doch ist ein ganzes Dorf in Gefahr; man gibt eben die strengsten Anweisungen und verläßt sich ein wenig auf die Güte und Milde der Mutter Natur, die größeres vollbringet — als ihre Diener ahnen.

Im ganzen Burgfrieden unserer guten, sittenreinen Stadt hält sich — schon das Wort ist ein Frevel — keine Diene auf und wird keine mit einem Schritt es wagen, den frommen Boden zu entweichen; aber stolzen, achtbaren Ganges schreitet lächelnd, freundlich grüßend manch schmudes, junges Ding, manch reifes, ehrames Weib durch die Straßen, die gerne bereit sind, bezüglischen Wünschen einer ganzen Garnison selbstlos entgegenzukommen.

Tactius



Karnevalsfreuden

Karl Arnold

„Dich sieht man ja auf jeder Redoute!“ — „Kein Wunder, — schon drei Wochen such' ich meine Frau!“

Die „Marskanäle“

Seit dreißig Jahren hat man Staunens voll gelesen,
Was Astronomen vom Planeten Mars erzählen:
Wie der durch rätselhaft- und riesenhafte Wesen
Durchfurcht sei kreuz und quer mit mächtigen Kanälen.

Noch mehr ward uns der Mars erstaunlich und ergötlich,
Als Schiaparelli drauf entdeckte: es verdoppelt
Sich dies Kanalnetz oft; dann laufen — und ganz plötzlich! —
Wo ein Kanal war, zwei, streng parallel gekoppelt!

Von Marsbewohnern ward gefabelt, schrecklich schlauen,
Die da Kanäle bis zu dreißig Meilen Breite
Und Laufende von Ki — lometern Länge bauen
Und Jedem obendrein ein Duplikat zur Seite!

Doch Manchem wurde schwül bei den erwähnten Maßen
Und Astronomen gab's, die sagten: ums Berechnen
Seh' ich d'e Dinger nicht! Die graden Wasserstraßen
Sind mißverstand'ne Reih'n von unbestimmten Flecken!

Und Mister Maunder hat auf des Mount Wilson Gipfel
Den Mars nun abgeknipt mit Niesen-Objektiven
Und sieh': sein Photogramm weist nicht den kleinsten Zipfel
Von Marskanälen auf, den längst schon apokryphen!

Von jenem Wunder bleibt auch nicht ein Schein, ein blasser —
Was wär' auch ein Kanal für eine Gegend Aares,
Wo permanent Frost erlaubt kein flüssig Wasser?
Nein! Unkanalisiert ist der Planet des Ares!

Die Lehre, die man klug sich zieh'n aus diesem Spafz muß,
Heißt: auch die Wissenschaft sieh't oft, was nicht real ist!
Drum sei nicht allzuschnell mit deinem Enthusiasmus,
Wenn wer wo was entdeckt — wer weiß, ob's ein „Kanal“ ist!
Biedermeier mit ei

ZuEufensbild

„Wir haben drei Zungen, und für alle haben wir originelle
Namen gefunden: Winifred, Yrmingar und Petronius.“

„Oh, mein Zunge hat den originellsten Namen. Er heißt Freij.“



Vor dem Auftreten!

von Ernst Heilmann.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Aus dem Münchner Quartier latin H. Hellwig

„Es ist eigentlich doch gut, daß du deinen Winterüberzieher perfekt hast, sonst müßten wir Garderobe dafür zahlen!“

Liebe Jugend!

Der Herr Generalarzt hat sich zur Kazaratinpektion in einer großen Garnisonstadt angefangt. Die Korridore werden mit Kyfol angenehm parfümiert, die Betten und Nachttischen werden in den Krankenzimmern genau ausgerichtet. Bei der Distanz durch die verschiedenen Säle scheint zunächst alles tadellos zu klappen. Da plötzlich verfinstert sich das Gesicht des Inspektierenden; ein feines Pulver, das auf einem Nachttischen liegt, hat seinen Zorn erregt.

„Herr Doktor“, fragt er barock den Einz.-Arzt, „wie wird Gramm geschrieben?“

„G-r-a-m-m, Herr Generalarzt.“

„Nein! Wie schreiben Sie's?“ wird der Wächter gefragt.

„G-r Punkt, Herr Generalarzt.“

„Nein! Unerhörte Ignoranz! Nach Verordnung X, Absatz 5 y vom Jahre 1899 schreibt man dies Wort g ohne Punkt. Die Herren dürften dies wissen! Wollen Sie dafür sorgen, daß ich so etwas im Kazarat nie mehr sehe!“ — —

Auf dem Pulver hatte gestanden: Aspirin 1 gr.

Bei einer kirchlichen Unterredung (Reformationsfest) passierte folgendes:

Geistlicher: „Welches ist das Lebenswerk Luthers?“

Junge: „Luther hatte sechs Kinder!“

Klein Paulinchen aus Berlin ist bei ihrem Onkel in Ceterom zu Besuch. Er führt seine Nichte in dem Gutshofe umher und erklärt dem interessiert zuhörenden Großhändlind die Einrichtungen, deren eine Landwirtschaft benötigt. Bei dem Rundgange gelangen sie auch in den Kuhstall, wo gerade Marianna, eine Kuhmagd, mit dem Melken beschäftigt ist. Nachdem Paulinchen den Vorgang sich eine Weile betrachtet hat, wendet es sich an die Kuhmagd: „Du, zieh doch die Stoppen ganz heraus, da läufst's ja von alleine.“ —

Ein Astronom hat sich durch seine Wettervorhersagen im Privatfreie einen Namen gemacht und kann es nicht verhindern, daß man häufig für Anstöße sein Spezialgutachten über das Wetter einholt.

Eines Tages telefoniert ihm eine „frühshoppen“-Corona an:

„Können wir für morgen gutes Wetter haben, Herr Professor?“

„für wieviel Personen, bitte?“

Purgien

das ideale

Abführmittel

Fragen Sie Ihren Arzt!

Dr. Bayer & Co., Purgienfabrik, Budapest IX.

Echtes Purgien ist auf der ganzen Welt in allen besseren Apotheken und Drogerien nur in Originalpackung erhältlich.
Das ideale Abführmittel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Verbindungen gesucht,
wo nicht vertreten

TORPEDO

Fahrräder, Schnell-Schreib-Maschine

Weil-Werke, G. m. b. H., Rödelheim
Frankfurt am Main



mit sofort und
dauernd
sicht-
barer
Schritt

CACAO garantiert rein, im Geschmack pikfein. 1/2 Kilo v. M 1.20 an 2/3 „ M 6.— portofr
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20.

Argo Wärmster, geschützte Winterkurort Oesterreichs, nächst dem Gardasee, 92 m ü. M., an der reizenden Merano-Riva-Bahn. Saison Oktober—Mai. Bevorzugter Aufenthalt für Erholungsbedürftige, Nervenleidende, Herzranke etc. Palmen, Oliven, Lorbeer u. Orangen. Grasse Wandelhallen, staubfreie Promenaden, täglich 2mal Konzerte, Festsaal, Theater u. Reunions. Alle Gattungen Bäder: Kälwasser- und Terränkuren, Inhalatorium. Hotels und Pensionen mit allem Komfort, Privatvillen. Kath. und evang. Gottesdienst. Eigenes Reise- und Speditionsbüro. Prospekte gratis durch die **Kurvorsteherung**.

Illust. Freiliste franco umsonst.
Dieso beliebten Koch'schen
Blitz-Strümpfe
derbe Strümpfvervielfachen u. auch allerfeinste Neuheiten in Baumwolle, Filz, Lecoer, Walle u. Seide, Sportstrümpfe, Blüte-Erntefüße, Blüte-Strickgarn, Häkelgarn, Extramadure, Blüte-Trikotmäntel u. Sportenden kauft man am vorteilhaftesten direkt aus der Fabrik:
Georg Hoth, Hofjef., Erfurt G. 352.



Quartier Szereuley

„Ist dieses Zimmer ungeniert?“
„Nein. Ungeniertes haben wir bloß mit zwei Betten!“

Kleines Gespräch

„Gewiß, gewiß, lieber Herr Schmilés, schide ich Ihnen den Schuldbetrag. Sie können sich verlassen, morgen haben Sie das Geld. Ihre Adresse weiß ich ja nun — Wertpapierasse 10.“

„Ich will dem Herrn Baron zur Sicherheit doch lieber meine Karte geben.“

„Ach, das hat keinen Zweck. Meinen Sie denn, ich werde Ihre Karte jahrelang mit mir herumtragen?“

Humor des Auslandes

Ich sprach heute einen alten bewährten Heiratsvermittler. Der sagte unter anderem: „Sie haben Recht, ich habe viel Geld verdient durch das Zusammenbringen von Leuten. Ich könnte aber jeztmal mehr verdienen, wenn ich sie wieder auseinanderbringen könnte.“ (La Vie)

Berliner Tageblatt

Monatl. 2 Mark.

Jeder Abonnent erhält 6 Gratis-Wochenschriften:
Montags: Der Zeitgeist, wissensch. Feuille, Zeitschr. Mittw.: Technische Rundschau. Donn.: Der Weltspiegel
Freitags: UK, farb. illust. politischestr. Wirtsch. Sonntags: Haus Hof Garten. Sonntags: Der Weltspiegel

Ferner:
Montags: Sportblatt. Dienstags: Reise-, Bäder- u. Touristen-Zeitung
Mittwochs: Literarische Rundschau
Donnerstags: Juristische Rundschau
Freitags: Frauen - Rundschau
Sonntags: Börsen-Wochenschau

175,000 Abonnenten

Schriftstellern
bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen sub Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig 77.

**Wohlfeiler
Zimmer-
schmuck**

sind die gerühmten Sonder-Drucke der „Jugend“. Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungeräumt zum Preise von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 50 Pfg. je nach Format.

**Ueberall
erhältlich.**



Zell = Chocolate Cacao

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgr. Sachsen.
**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister.
 Elektro- u. Masch.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Werkstätten.
 Höchste bisherige Abwehrfrequenz
 3610 Besucher, Programm etc.
 Kuchelitz
 v. Sekretariat.

KELLNER!
 Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE

SOFORT
 MEIN HERR

**Grammophon
 Phonographen
 Polyphone**

Nur allererste Original-
 Erzeugnisse.
 Bequemste Zahlungs-
 bedingungen.
 Nach-Preise! **110** !!
 kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.
 Hannover u. Wien.**

gibt sie verlor
 milchig

aus
 milchig
 aus
 milchig

Jugend⁴ Spielkarten
 36 Blatt gezeichnet
 von Julius Diez
 Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

Kuranstalt Bad Thalkirchen.
 ■■ 20 Minuten vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle ■■
 ■■ Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geopgeet für ■■
 ■■ Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke. Gratisprospekte durch ■■
 ■■ Dr. Karl Ubelcisen und Dr. Karl Benedikt. ■■

Briefmarken Ankauf u. Verkauf einzeln.
 Marken u. ganz. Sammlung.
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schlos.

Ungezügelt

Draht

H. Bing

„Stellen Sie sich die Hygiene in Kunst um-
 gefeßt vor, und Sie haben ein Bild von der
 Welt in 50 Jahren!“

ZEISS

OBJEKTIVE

TESSAR
 1:4.5 45

**CARL ZEISS
 JENA**

Zu beziehen
 durch photo-
 graphische ::
 und optische
 Geschäfte ::

Man verlange ::
 Kataloge und ::
 Spezialprospekt
 :: „P. 16“ ::
 gratis u. franko

● Berlin :: Hamburg
 ● Frankfurt a. Main
 ● London :: Wien
 ● St. Petersburg ::

Echte Briefmarken. Preis-
 info
 gratis sendet August Marbes, Bremen.

Bei
**Kopfschmerz.
 Influenza.
 Rheumatismus**
empfehlen die Aerzte
Citrophen

Erfältlich in allen Apotheken; auch
 Tabletten in Oriz. Schachteln zu M. 1.-

**für Zuckerkranke und
 Nierenleidende**
 DE J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
 ohne Diätzwang, ärztlich
 empfohl. Preis M. 3.- u. 4.50.
 Zu hab. in Apotheken, wenn
 nicht erhältlich, bei
 Dr. J. Schäfer, Barmen 20
 Wertherstrasse 91
 Belchr. Broschüre gratis

Versichern Sie Ihre Schönheit!
 Dorel d. Schönheitskapsel „Adora“ Syst. Dr. Harian D. B. G. M. 359.88
 :: Für Gesicht, Hals, Arm und Körper ::
 Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat
 besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.
 Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaft-
 lichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit,
 mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, über-
 treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige
 sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-
 raschende Resultate. Mitesser verschwinden meist
 in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und
 schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.
 Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues,
 reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut
 einen blühend-rothen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Run-
 zeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch Für Herren. Im Gebrauch in
 höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf., extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.-
DANKENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 30.
Opersängerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel
 „Adora“ bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs Höchste überrascht von
 dem Erfolge, den ich schon gleich nach dem ersten Tagen anzuweisen hatte. —
Berolin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —
Frl.: Z. M. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der „Restaurations-Salfe“



Schaf späht er nach Ruinen
Umher und rüftet sich,
Altheidelberg, du feine,
Der Himmel schütze dich! —

Wasser und Gold

Im Jahre 1909 fanden 131261 Eintauchungen von Kranken in das heilige Wasser der Quelle von Lourdes statt. Da sieht man den Unterschied zwischen gewöhnlichem Wasser und dem heiligen Wasser von Lourdes. Während die Eintauchten von gewöhnlichem Wasser rein werden, wird das heilige Wasser von 131261 Eintauchungen schmutzig. Olet!

Aber das schadet nichts, dafür ist das große Devotionaliengeschäft A l'Alliance catholique, das kolossale Gewinne abwirft, an eine Handelsgesellschaft verkauft worden, bei der ein Israelit hervorragend beteiligt sein soll. Das Wasser wird durch das Geld ausgeglichen. Non olet!

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden

ca 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll- u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichniß u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Museumstrasse 26.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hohe Bleichen 13

MODERNER MAL-ZIRKEL
GAUTING BEI MÜNCHEN

KOPF - FIGUR
LANDSCHAFT
KORREKTUR

FRANZ WILHELM VOIGT
PROSPEKTE:
GAUTING, UNTERBRUNNSTR. 10

Verjüngungs-
Tee nach berühmtem Londoner Rezept,
gegen vorzeitige Altern.



Guter Appetit.
Rosige Farbe.
Gute Funktion.
Paquet N. 2.—
geg. Nachnahme, nur durch Apotheken. — Ausreich. für längere Zeit (1 Tasse vor dem Schlafengehen).

Laborator. PERLS & Co., Berlin-Charlottenburg 5. Haupt-Niederlager: Caecilien-Apoth., Charlottenburg 23.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbach
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prsp. fr.



„Jugend“-Einbanddecke
für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einfindung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 fendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, Lessingstr. 1.

Tom
der Briefaufschreiber

1part Zell und Oeld.
Unentbehrlich für jeden
Schrötblisch. Der Preis beträgt 12 M.
Zu beziehen durch d. alleinigen Fabrikanten
Grimme Natalls & Co.
Braunschweig
wie durch alle besseren Bürobedarfsgeschäfte.

„Dornröschen“

D. Lehke. Maschinen-Fabrikanten

Hygienische Servietten-Hülse.
Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolge dessen überall in Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestens eingeführt.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch Maschinen-Fabrikanten und
Papierfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nicht der Name, sondern seine Vorzüge haben dem Salamanderstiefel den Weltruf verschafft. Fordern Sie Musterbuch J



Einheitspreis M. 12.50



Salamander

Schuhges. m. b. H.

Luxus-Ausführung M. 16.50.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstr. 182
Wien I Zürich

Neu eröffnet: Stuttgart, Rothebühlstrasse 4.

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Briefmarken An- und Durcharf
gr. Preisl. P. C. Hunte, Hamburg 6. 23.

Wegen bevorsteh. Geschäftsverlegung gehe ich Ende Januar ein. Räumungskatalog heraus, der ein Teil m. Lagers zu außergewöhnl. bill. Preis verzeicht. Die Zusend. d. Katalogs ist ein Wunsch ums. u. postfr. Ich bitte rechtzeitig zu bestell. Paul Graupe, Antiquarier, Berlin S. W. 68.



Man befrage seinen Arzt wegen:

REGULIN

„Natürliches“ Mittel zur Regelung des Stuhlgangs.
D. R. F. Nr. 109864 und Wortmarke Nr. 86674.

Reizlos! Wohlgeschmeckend!
In allen Apothek. In allen Apothek.
zu haben. zu haben.

In Tabletten (20 Tabl.) M. 0.50
In Schuppen (50 g) ... M. 1.30

Echte Briefmarken
billige
100 St. März, Austr. 2. - 1.00 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 48.-
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 23
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franco.



Die neue Generation Szoreley

„Wo bist Du geboren, mein Junge?“
„In St. Moritz beim Rodelwettfahren, auf einem Bobisleigh, fünfundsechzig Meter vor dem Ziel!“

Blütenlese der „Jugend“

Kürzlich lag auf dem Küchentisch ein geschlossener Brief einer Küchenfee an ihren Schatz. Auf die Rückseite hatte sie geschrieben:

„Abfender: wie gewöhnlich!“ —

■ Zweite Auflage nach vier Wochen! ■

Sieben erschienen bei **Wilhelm Braumüller, Wien und Leipzig,**
in zweiter Auflage:

Großstadtjuden

Roman von **Adolf Dessauer**

30 Bogen 8°.

Schrijft 3 M.; gebunden 4 M. 20 Pf.

Der Autor ist ein guter und gründlicher Kenner des Wiener Gesellschaftslebens.

Neue freie Presse.

Das Werk des Wiener Autors ist auf seine Art nicht minder originell, wie die Kleinmalereien der russischen Ikonvelfisten.

Neues Wiener Tagblatt.

Es ist die tiefe Teilnahme des Autors für die von ihm geschilderten Menschen, welche die große Wirkung des Buches ausmacht. Dessauer liebt seine Geschöpfe, er gibt ihnen sein Herzblut und sie leben alle vom ersten bis zum letzten.

Montags-Revue.

Wir wünschen dem Buche viele Leser, es verdient sie. **Illustr. Mr. Extrablatt.**

Das Buch enthält eine Fülle köstlicher Typen. **Neues Wiener Journal.**

Man findet in dem Roman eine wunderbare Milieu- und Charakter-schilderung. Die jüdischen Typen des Großstadtlebens, weibliche und männliche, sind ganz ausgezeichnet dargestellt.

Sonns- und Montagszeitung.



Entstehung, Entwicklung u. Körperform des Menschen, ferner: Geschlechtsleben, Fortpflanzung, Vererbung usw. behandelt auf 272 Seiten mit 83 Abbild. die „**Menschenkunde**“, Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte des Menschen“ von Dr. G. Buschan.
Ein Buch für jeden Gebildeten!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von M. 2.20 für das geheftete, M. 3.— für das gebundene Buch direkt postfrei von Strecker & Schröder in Stuttgart 5.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Elsässische Geld-Lotterie

70 000 Lose

Ziehung 7. Februar

Elsässische Geldlose à 3 M.

(Porto und Liste 30 Pfennig.)

In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.

Hauptgewinne M.

10000

2580 Gewinne
im Betrage von
Mark

30000, 20000, 90000

Lose à 3 M. J. Stürmer, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
R. Pradarutti, München, Sebastiansplatz 9.

Genehmigt f. Elsass-Lothringen u. Bayern. In Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.



F. Heubner

Der Aengstliche

„Ich werde das Rodeln doch erst einmal auf ebener Strecke probieren — man ist doch nu' mal immerhin der ein-zige Sohn.“

Geregelte Verdauung
erzielt man mit
Dr. Roos' Flatulin-Pillen
Originalschachtel N^o. 1 d. Apotheken
Vorzügl. bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.**
Best. Dozkt. Natr. Rhab. Kr. Mas. in 4 Fenchel-Pfeffern. Kümmelöl in 3 Tr.



Kennen Sie schon Ihr Familien-Wappen? In alter Zeit führte fast jede Familie ein solches. Ausk. d. d. Dresdner Herzsche Institut G. Schläpfer Nachf., Dresden A. 18

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!
Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt. Busen-Crème **Alvija**. Sie werden erstaus sein ob. d. schnell. Erfolg.
Herrliche Büste
verleiht nur
Crème Alvija.
Dose N. 3.50 p. Nachn.
Crème Alvija hat sich schon 1000 fach bewährt u. alle Damen sind des Lobes voll.
Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Kotillon- u. Karneval-Artikel.

Kotillonsturen:
Luftkottentkrieg . . M. 4.00
Zeppelin-Invasion . . M. 2.50
Kotillonpreisliste frei!



Maskenkostüme. . . Ukkostüme. . .
Unerreichte Auswahl. Kostümpreisliste frei.
E. Neumann & Co., Hofflieferanten,
Dresden-N. 17/3.

Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle



Ideale Büste

durch preisgekr., garant. unschädli. Aussort. Mittel „Simulit“ in ganz kurzer Zeit. Cold. Med. Diakret. Auskunft geg. Rückporto. Elao Biedermaan, Dipl. Spec., Leipzig 4, Ecke Thomasing. u. Barfußgasse.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Fernausbildung durch unsern bewährten Ausbildungskursus für höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig stehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch R. Halbeck, Berlin 389, Friedrichstr. 243.

OSCAR CONSEE
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
GRÜNDES VON SCHWABER-UNTERNEHMEN
IN ALLEN REPRODUKTIONSGARTEN
PROBEN UND PRODUKTIONEN
SIEBEL-STRASSE 10
TELEFON 1111

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

BERGMANN'S ZAHNPASTA WALDHEIM/Sa.



Man sucht vergeblich nach Besserem!

AHAB Bergmann's Zahn-Pasta
WALDHEIM/Sa.
Käuflich zu 40, 50, 60 u. 75 Pfg.
Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

JASMATZI ELMAS CIGARETTEN
m. Gold- u. Hohlmundstück



Qualität in höchster Vollendung.

№ 3 4 5
Preis 3 4 5
das Stück,
in eleganter Blechpackung.

Gegen Monatsraten



Uhren aller Art, Gold-, Silber-, Adreinte- und Kupferuhren, Chronometer, Pluquet, optische Mikroskop, feine Lederwaren, Koffer etc. Neues Preisbuch gratis und franko.

Grav & Co., Leipzig 218.
Vertragsfirma der meisten Baum- und Tischler-Gewerkschaften.
Auf alle Uhren 2 Jahre Garantie.

Dornheimer

hoher Heilmedicament für jeden Gebärdeten durch diskrete Beihilfe an einem großen Heilium-Unternehmen. — Hohe Arbeit damit verbunden. — Diskrete Diskretion zugesichert. Korrespondenz deutsch. — D. J. u. Chiffre C 1 3 befordert die Annoncen-Exped. **Rud. Mosse, Berlin S. 170.**

Glanz, Gutachten: Kein Reissen mehr! **Violinsaiten-Zajjo** Bernas Konservierungssaiten v. Vercsey 1 Trossenpart 4 Saiten. Böden Flische W. 1., Lausitzer W. 2., Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 59 H.

Maschinenbau und Elektrotechnik
Ingenieurschule Zwickau
Techniker-Kurse
Prüfungskollegien

Jede Dame erzielt eine feste, ideale **Büste** durch unseren „Afro“ (gesetzl. geschützt). Keine nutzlose Einreibung. Kein Nährpräparat, vor dem Behörden warnen. Jed. Arzt muß zugeben, daß Hyperämie das Einzige ist, das Erfolg zeigt. Wir liefern zur **Probe**, Brustumfang abgemessen — Auskunft unsonst. — (Verschlossen gegen 20 & Porto) durch: **Sanitäts-Zentrale Regensburg M 5.**

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle**
Gegen Gicht und — Rheumatismus



Wo nicht am Platze in Apotheken od. einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/2 Liter-Bordeluxantischen (rechtlich jed. Fabrik-Zertifikats) unter Nachnahme v. M. 20.00 p. Kiste.

Schutz Prisma-Feldstecher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—.
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Katalog 33 kostenlos.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium
für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. Diätetische Anstalt für alle physikalisch-neurasthenischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt.
100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.
Winterkuren. Wintersport.

Beim Psychiater
„Was? Blähungen haben Sie?! Da scheint ein schwerer pathologischer Komplex vorzuliegen!“



H. Bing

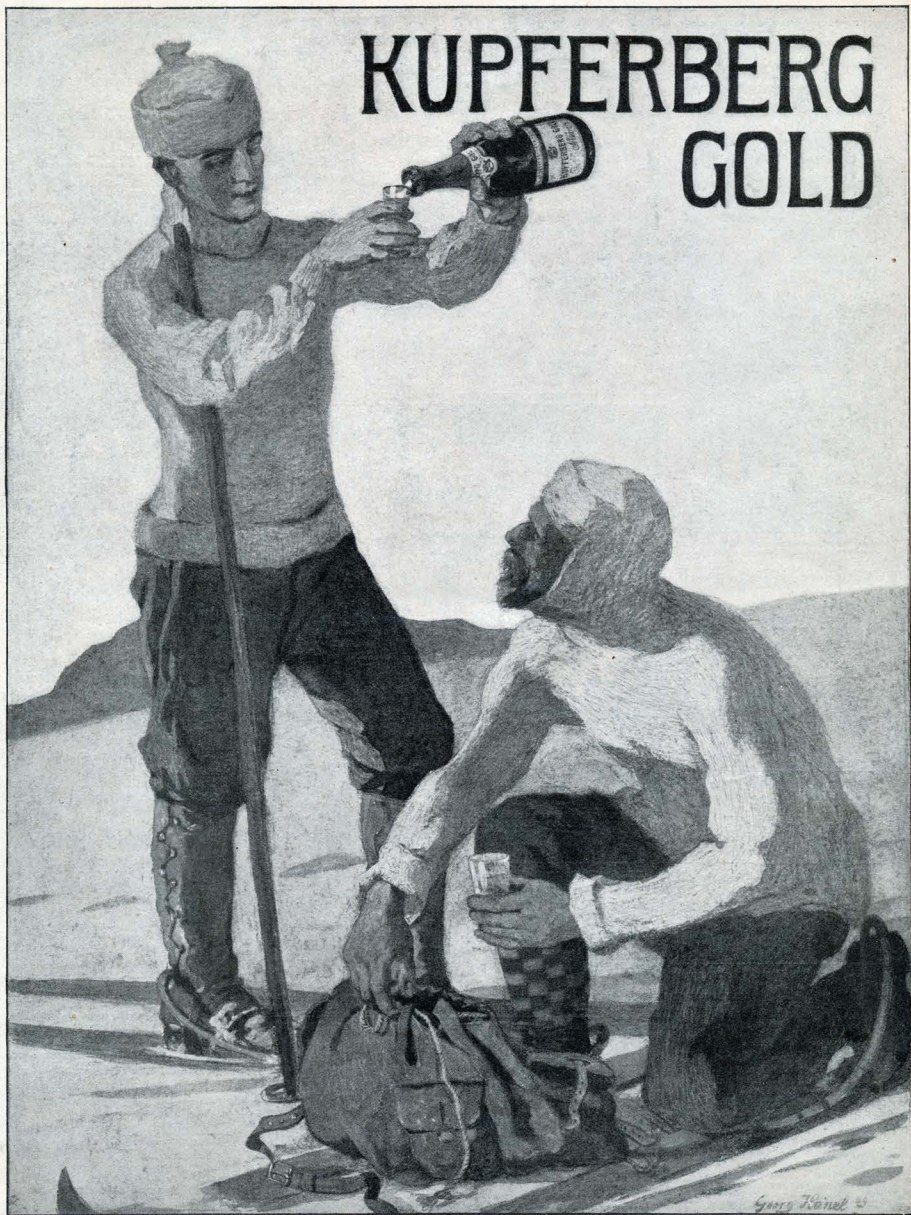
Wahres Geschichtchen
Mama: „Wie heißt denn Euer Lehrer, Sußi?“
Sußi (die eben auf die Schule gekommen ist): „Das weiß ich nicht.“
Mama: „Aber das muß ein Schulmädchen doch wissen!“
Sußi (am andern Tag): „Jeht weiß ich aber, wie unser Lehrer heißt: „Herr Kollega!““

Pfittikus
D. R. G. M. **Herrnhosen**
auslich getrikot gesundheitlich die beste Unterleibung in fein geblickte Baumwollen des Stück von Mk. 9.— an.
Vorrätig in Baumwollen und Reinstwollen
Verlangen Sie portofreie Zusendung des Spezial-Katalogs.
Allgemeiner Versand gegen Nachnahme durch **CONRAD MERZ** Inh. **FRIEDR. THOMA** STUTTGART.



Ehe-schlüssen, rechtsgiltig, in England. Prosp. p. 14 fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brocke, London E. 6, Queenstr. 90/91.

KUPFERBERG GOLD



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Luftschiffer-Marterln

Von Kassian Kluibenschädel, Gusselmaler



Wahiero auf diesem Aeroplan
fiog keck ich hinauf zum Himmel,
Da blies mich plötzlich tückisch an
Der Aeolus, der rohe Lämmel!
Noch eh' ich's dacht', war ich wieder drunten,
Man hat uns Beide sehr beschädigt g'funden:
Den Apparat gar arg zerbrochen,
Mich auch mit etlichen zerhundenden

Knochen ...
hoffentlich ist es bald gegläckt,
Daß man uns wieder zusammensückt!



Zuerst ging's schnell und immer schneller,
Dann versagten die Propeller.
Drauf ein kurzes Crack-grick-grack ...
Und gebrochen war mein G'nack.
Jeso fleg' ich ganz allein
Ohne Motor in das Jenetsis hinein.



Oh baut ein Riesluftschiff doch,
So lang wie die Neuhäuserstraß' und
wie die Frauentürme hoch,
Mit Gondeln recht behaglich weit und
tief und groß,
Da seht das bayrische Zentrum hinein ...
das wäre doch famos!
Und laßt es steigen bis zur Himmelstür,
auf daß in Abrahams Schoß
die Herren alle purzeln ... wir hätten
sie dann los!

Zmen.

Schwarzkünste

Als Schwarzkünstler von Rang brillierte
jüngst in der bayrischen Dunkelkammer ein
Chevalier Podewils. Er präsentierte z. B. im
Handbühnen ein saules Ci — „Finanz-
reform“ stand auf dem Programm — als
seinst verduerte Omelette und beteuerte, daß
sie vollkommen genießbar und schmackhaft sei.
Dann zeigte er als größtes Wunder, das sich
drehende Bundesraß, welches ermöglicht,
daß man umfallen und sogar auf dem Kopf
stehen kann, ohne den Eindruck der „Aner-
kennunglichkeit“ zu verlieren.

Ein reizendes Schattenpiel „Wolf und
Schaf“ oder „Tremels Klage“ schloß die
Aufführungen des Abends. Der Hirt sucht
das Schaf zu zerreihen. Der Hirt steht in der
Nähe und schaut zu. „Schüze mich“, schreit
das Schaf, „siehst Du nicht, wie ich Wolle lassen
muß?“

Der Hirt erwidert: „Wozu soll ich Dich
schützen? Siehst Du nicht, daß es die wol-
lwendige Behandlung ist, die Dir bei
Wolle angedeihen läßt.“ Das Schaf entkommt
jämmerlich zugerichtet und beklagt sich: „Warum
hast Du mich in den Zähnen des Wolfes ge-
lassen?“ Weil es mir lieber ist, er beißt Dich
als mich!“ lächelt der Hirt.

Dieses Schwarzkünstlermärchen fand ganz be-
sonderen Beifall der Zuschauer. Ein gewisser
Dall soll ausgerufen haben: „Dommerwetter!
Das hätten selbst wir nicht besser gemacht!“
Der Chevalier wird daher künftig unter dem
Namen „Tremelini“ auftreten.

A. D. N.

Loßinfrase

Die Schweine hatten angefangen und dann
kamen die Hühner dran. Natürlich kam gleich
eine Zeitung gelaufen, der „Norddeutsche Ge-
selligkeits“, und bewachte, die Gefingerte be-
kommt der Hühner nicht. Eine Umfrage, die
wir sofort in maßgebenden Hühnerkreisen ver-
anstalteten, ergab die Unrichtigkeit dieser Be-
hauptung; es wurde uns berichtet, die Koft habe
den Hühner anfangs allerdings nicht ganz ge-
mundet; sie hätten aber ihr Mißbehagen aus
Patriotismus überunden, und die Koft schmecke
und bekomme ihnen jetzt vortreflich, viel besser
als die Lektüre des Norddeutsche Gesellig-
keits“, der überhaupt die Interessen des Ge-
fingerts oft hinter die Interessen der Gefingerte
hinter stelle.

Das Beispiel der Schweine und Hühner fand
Nachahmung. Adler, Hühner, Giraffen, Maul-
eifel, Nachtigallen, Schildkröten, Kumpferde,
Wanzen, Löwen, Lachse, Frösche folgten nach;
sie rissen sich um die Gefingerte. Auch die
„Norddeutsche Allg. Zeitung“ schnalzte mit der
Zunge danach. Auch sie deklarierte sich an der
Gefingerte. Das war freilich kein Wunder.
Wenn man Jahr für Jahr nur mit künstlichen
Wahlgewinnen gefüttert wird, dann ist das Loßin-
futter eine angenehme Abwechslung.

Khedive

Eine Affenschande

In einer süddeutschen Stadt hat ein Lehrer
im Geschichtsunterricht geäußert, der Mensch
stamme vom Affen ab. Ein Kaplan brachte
dies zur Anzeige. Bei den hierauf angestellten
Erhebungen ergab es sich, daß der Kaplan im
Religionsunterricht gesagt hatte, Goethe sei
ein großer Dichter, aber auch ein großer
Lump gewesen.

An der Neujährung des Lehrers hat nicht nur
der Kaplan und Goethesforscher Aergernis ge-
nommen; dies haben noch andere Kreise getan:
Beim Magistrat der betreffenden Stadt sind
viele Beschwerden eingelaufen. Unter ihnen be-
findet sich eine Eingabe der Affen, die voller
Entrüstung dagegen protestieren, daß der Mensch,
also auch der Kaplan und Goethesforscher, von
ihnen abstamme.

Max

Aus der
lustigen Ecke des „Schwarzen August“



„Was braucht denn das bayrische Löwöl
a Maß? So an zahmen, brauen freunereel fecht
a Tonsurereel so schön!“

Der falsche Humboldt

In Berlin wurde ein Duzent der Humboldt-
Akademie (eines privaten Instituts für Vor-
lesungen) verhaftet, der sich Arthur Vandenbark
nannte und für einen Bachelor of Arts (Bacca-
laureus) ausgab. In Wahrheit hieß er Arthur
Wielinsky und war früher Hausdiener und
Kaufmann gewesen. Er lehrte an der Humboldt-
Akademie jahrelang englisch und französisch; die
dazu nötigen Kenntnisse hatte er sich selbst an-
geeignet.

Der Mann, der einer Denunziation seiner
Frau zum Opfer gefallen war, mußte wieder
aus der Haft entlassen werden. Die Polizei
benutzte sich mit der Feststellung, daß er nach
der Freier-Veramaltung an keiner Straßendahn-
haltestelle gewarnt und auch sonst sich nicht
zusammengetrotet habe.

Es ist weit mit uns gekommen, wenn jemand
frei herumlaufen darf, der sich Kenntnisse o hne
ein Staatsexamen erworben hat. Jetzt ist
alles möglich; die Ernennung Frankenthal zum
Oberverwaltungsrat, zum Chef der Kriminalpolizei
des preussischen Staates und zum Vorsitzenden
des deutschen Sprachvereins.

Bereits engagiert!!

„fräulein Kanzler, darf ich um den Ver-
zug bitten?“



Pardon, Herr Bassermann, ich tanze nicht
mit jedem! Neben mir ist meine Tanzkarte
schon mit lauter Namen von feudalem Klang
besetzt!

(Zeichn. v. G. Ganss)

Der neue Blutarch



Nach der Landtagseröffnung waren mehrere Sofabesitzer im Weißen Saal mit Aussehen bedrückt.

„Ein Nillchen! — Der Landtag verdirbt immer mehr und mehr! Wenn wir gar noch das neue Wahlrecht kriegen, können wir bald die Knöpfe auslegen, die von den gepumpten Fracks geplagt sind.“

Pater Auracher

Schon als er noch in der Kutte gesteckt, Da war er als tüchtiger Kerl geehrt; Nun, da die Kutte abgelegt, Weit tüchtiger dünkt er mich noch an Wert.

Denn grad und ehrlich, kein feiger Wicht, Enschlossen hat er gehandelt, traun! Es sind die schlechtesten Früchte nicht, Die prallert springen über den Jaun!

Sein Jaun war hoch und spitzig und eng Und häßlich gefangen, so fest er kann, Daß keiner Kette und Kutte sprenge! . . . Doch in der Kutte steckte ein Mann!

Und daß zum Manne das Weib sich fand, War ganz in Ordnung; Pater, Glück zu! Nun werde „Pater“ im Ehestand Von recht viel Kapuzinern wie Dul

A. De Nora

Blütenlese der „Jugend“

In der „Schaumburg-Kippischen Landeszeitung“ stand kürzlich folgende Notiz: „Kirchenkonzert. Wie wir haben, wird Ihre Höhe die fürstlich Gnade haben, das morgen stattfindende geistliche Konzert in der lutherischen Hauptkirche zu besuchen.“

Daher der Name Bäckerei!

Im Geiste Fontane's

In seinen Briefen äußert sich Theodor Fontane sehr bitter über seine Beamtenaufstapfen als Sekretär der kgl. Akademie der Künste, die ihn mit dem Bureaukratismus in unbeschreiblicher Verdringung brachte. Er sagt u. a.: „Das Feindbildnis von Wlano oder eine Erzählung von Paul Gerhard ist mehr wert als dreitausend Ministerialreskripte.“

Die Akten verstauben, die Schrift vergilbt, Es vermodern die Bureaukranten, Papier und Tinte war ihre Seele, Papier ihre Lebenstaten!

Was immer sich verkehren hat Und scheute das Licht der Sonnen, Das ward auf dieser Erde nie Zu einem lebendigen Brunnen!

Nur was aus dem innersten Herzen quillt Und tausend Herzen entflammt, Und wenn es der kindereine Augenkeiff Auch tausendmal verdammet . . .

Das melkt und darrt in Jahrhunderten nicht Und ist von ewiger Dauer, Das wird dereinst die Enkel noch Durchrieseln mit heiligem Schauer!

Das Wort ist der Freiheit feurige Zung', Die Schrift hat oft Völker entzündet, Die Dichter brachen die Fesseln entzweit, Wenn uns die Schreiber geknechtet!

Teil

Ultima ratio regis

oder

die zwangsweise Verleihung von Orden

Schon wieder hat ein Lehrer einen ihm nach vierzähntägiger Dienstzeit in Gnaden verliehenen Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens in Gegenwart des Kreisinspektors und des gesamten Schulvorstandes in brüskier Weise zurückgewiesen!

Es liegt unter allen Umständen im Interesse der Staatskraft, daß sich ein derartig peinlicher Vorfall nicht wiederholt! Wird ein alter verdienstlicher Beamter für würdig befunden, eine Dekoration zu erhalten, befristet man aber aus irgendwelchen Gründen einen Refus — meistens entspricht er wohl kindlichem Unverständnis, liberaler Vorgesucht oder angeborener töcklicher Bosheit! — so soll und muß nötigenfalls bei der Verleihung des betreffenden Ordens Gewalt angewendet werden.

In diesem Falle wird der Leberbringer der Gnadenbotschaft, sei es der Unrat oder der Kreisinspektors, sich der Hilfe von zuverlässigen starken Männern, des Amtsratsvorsitzers, des Polizeiverwalters und eines Gen darmen bedienen. — Einigt nun der Unselige in seiner Verleumdung die bargebotene Ehrengabe zurück, so werden ihm Handfesseln angelegt, ein Knebel in den Mund gesteckt und der Adler, oder was es sonst sein mag, mit festen Stichen auf den Nacken gedrückt. Segt man Befürchtungen, daß der Renitente, sobald er die Fesseln wieder frei bekommt, sich doch das Ehrenzeichen vom Frank herunterreißen oder kratzt, so wird das geschmielte Gewand sofort nach der Dekoration in den Kleiderschrank gehängt, und vor diesen ein Doppelsteifen mit geladenem Gewehr gestellt. — Das dürfte, so meinen wir, manchen zur Vernunft bringen!

M. Br.

Behemischer Staatsrecht

Trotz des Protestes der Stadtgemeinde und der Forderung gegen die Vernehmung zweifelhafteger Zeugen für den Lokalbahn Wsch-Hofbahn-Abschluß wurden neuerlich für diese Bahn von der kaiserlichen Staatsbahndirektion derartige Karten ausgegeben. Der kaiserliche Bezirk zählt 49,000 Einwohner; laut dem offiziellen Volkszählungsergebnisse nur drei Wägen. Die Ausgabekarten von doppeltbrachigen Karten ist umso unangenehmer, als die Lokalbahn von Hofbahn aus durch schäpftisches Gebiet fährt.

Wachte Drei Kullgium,

Die heilige Zable!

Was schlägt Zeitungsbüchlein lang

Wegen Wsch Skandal!

Was lan tauwend Deltische denn? —

Die heilige Wette,

Die graße Hundestall,

Wie gar wir weck!

Daß me tscheski Staatsrecht uns

Auf den Welt mit nehmen;

Wu drei edhte Wengel fan,

Ise auch idun Behmen!

Pokornj-Prokop,

„Jugend“-Surrefpundent behmische.

Das neueste Interview

„Na, Herr Major, wie steht's mit Ihrem Seidenpferd, der Aenderung des Preussischen Wahlrechts?“



„O, ich bin in vorseiden drauf, daß ich mich bereits durchgeritten habe!“

Der neue Blutarch



Drei Kaufleute unterließen sich über Politik. „Was lagen Sie zu dem billigen Bettmann Zollweg?“ — „Er kammt aus Frankfurt — vielleicht redet er mehr mit die Hände.“

Liebe Jugend!

Man kann über die Japaner verschiedener Meinung sein — eins wird man ihnen lassen müssen: sie sind ungemein kühl und vorsichtig im Urteilen.

Zu Anfang des vorigen Monats kam Hauptmann Diata mit der kaiserlich japanischen Sondergesandtschaft in Wien an. Heute lernte ich ihn kennen.

„Welchen Eindruck haben Sie von den Wiener Frauen?“ fragte ich ihn.

„Rann noch nig sagen. Kenne erst im ganzen 912.“

Roda Roda

Der Polizeihund „Benno“

Der Zentrumabgeordnete Walter beschwerte sich im bayer. Landtag, daß einem Münchner Polizeihunde der Name „Benno“ beigelegt wurde.

Alle Heiligen, steht mir bei und Helft mir Klage führen, denn — o Schmerz, laß nach! — ein Polizeihund heißt dahier mit Namen — Benno!

Ja! Den Schutzpatron von München, So blasphemisch zu mißbrauchen, Jene Täufer soll man lynchen, Daß die Hosen ihnen rauchen!

Auch mir selbst, o Zentrum-Walter, Läßt bei jeder Schauerhunde Von der Stirn ein Schweiß, ein kalter, Und das Wort flodert mir im Munde!

Denn der Bock, der Sargentäter, Den der Löwenbrunn im Märzgen Schänkt, heißt wie der garstige Koter! — Dies geht mir noch mehr zu Herzen!

Drum der Hund, nicht „Benno“ heiß' er künftig mehr! Gebt den inafamen, Wilden Gammerwadenbeißer Einfach einen — Kegernamen!

Roda

Woch ist Polen nicht verloren!

Wir armen Polen! Haben wir gestimmt für Bitterreform, haben wir gegessen Karre aus Srech und was ist jetzt? Ja, Dank dem Hause Preußen! Wer uns hat gegeben Stimme, wird gemißhandelt in Kattowitz und Versteht! Und dabbei haben wir uns immer geduldet und waren immer bescheiden. Haben wir jemals verlangt, daß Deltichland soll Namen ändern in Polenland? Haben wir jemals verlangt, daß Ehrenredde soll verlassen werden in polnischer Sprache? Haben wir jemals verlangt, daß militärische Kommandos in der Ukraine sollen gegeben werden in polnischer Sprache? Haben wir jemals verlangt, daß Heindenkmäl voll errichtet werden in Stegal-allee zumal Skraplinski und Waschlapski? Nur aus preisfidem Pattriottismus und aus polnischer Weisheit haben wir alles das nicht verlangt! Und jetzt behandelt man uns in Kattowitz so? Gut! Wir werden uns das merken. Wenn der nächste Reichskanzler nicht ist ein Polle, dann machen wir im Reichstag solchen Skandal, daß aus demselben Reichstag wird polnischer Reichstag!



Der vorsorgliche Münchner Domino

Paul Rieth (München)

„Was hast denn in dem Paßl drin?“ — „An' Vorhang fürs Séparée, — weil d' Wirt foan mehr hinhänga derf'n!“



Beim Ordensfest

Erich Wilke

„Bethmann, Bethmann, — wenn Sie so fortmachen, ernenne ich Sie noch zum ‚grössten Schweiger des Jahrhunderts!‘“